

**Nr. XXXII. Verordnung**

zur Ausführung des Gesetzes, die kirchlichen Censurgebühren betreffend,  
vom 1. Juni 1858.

Wir **Friedrich Günther**, von Gottes Gnaden, Fürst zu Schwarzburg II.,  
verordnen zur Ausführung des Gesetzes wegen der kirchlichen Censurgebühren auf An-  
trag Unseres Ministeriums, was folgt:

**§. 1.**

Die Geistlichen haben die Berechnungen, welche behufs der ihnen und den Lehrern  
aus den Gemeinde-Cassen zu gewährenden Fixa in Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes im  
Betreff der kirchlichen Censurgebühren aufzustellen sind, im Laufe des Monats Juli  
d. J. anzufertigen und Anfangs August an das Fürstliche Consistorium einzusenden.

**§. 2.**

Wegen des bei Verfehlungen gegen das 6. Gebot den Peccanten zu thuenen seel-  
sorgethlichen Vorhaltes, und der Ublebung, welche, wo sie noch in Uebung besteht, auch  
fernerhin stattzufinden hat und auf deren Wiedereinführung durch die Kirchen- und Schul-  
vorstände hinzuwirken ist, darf der Geistliche künftig besondere Gebühren weder fordern,  
noch annehmen.

**§. 3.**

Rückichtlich der Entziehung der Ehrenprädicate „Junggefell“ und „Jungfrau“  
bei den Aufgeboten, sowie der üblichen Trauungs-Solennitäten, als: Gesang, Orgel-  
spiel und resp. Tragen des Kranzes bei den Trauungen derjenigen, die sich gegen das  
sechste Gebot vergangen haben, verbleibt es bei der zeitherigen kirchlichen Uebung.

Verkundlich ist diese Verordnung mit dem Fürstlichen Insignel versehen worden.

So geschehen

Rudolstadt, den 1. Juni 1858.

In Abwesenheit Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht auf höchsten Specialbefehl

**Das Fürstliche Ministerium.**

(L. S.)

Dr. v. Bertram.